



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz

Witterungsberichte Schweiz 1910 – 1919



Witterungsberichte Schweiz 1910 – 1919

Herausgeber

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz
Abteilung Klima
Operation Center 1
Postfach 257
CH-8058 Zürich-Flughafen
klimainformation@meteoschweiz.ch
www.meteoschweiz.ch

Gestaltung

Naila Al Achkar, MeteoSchweiz

Digitalisierung

EuroClimHist, <http://www.euroclimhist.ch/>

Dieser Bericht stellt die historischen Witterungsberichte der Schweiz einheitlich zusammen. Dabei handelt es sich nicht um neue Beiträge, sondern ausschliesslich um eine digitale Version von bereits publizierten Beiträgen.

© MeteoSchweiz 2016



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1910

Witterung im Januar

Der Januar war ein warmer und äusserst niederschlagsreicher Monat. (p. 46) Strenger Frost kam nicht vor. Ganz ausserordentlich gross sind die Niederschlagsmengen des Monats; [...] (p. 46) [...] so war doch nach den Regengüssen um den 19. vielerorts Wasserschaden zu verzeichnen. (p. 46) [...] am 19. an, an welchem Tage die grössten Tagesmaxima des Januar seit 1864 gemessen wurden (50 mm und mehr im Mittelland) und ging im Verlauf des 20. in intensiven Schneefall über, der auch im Mittellande eine Schneedecke von ungewöhnlicher Mächtigkeit und damit ausgedehnte Verkehrsstörungen (namentlich an Telegraphen- und Telefonleitungen!) brachte. Die Höhe dieser Schneedecke nahm im Verlaufe der vorwiegend trüben letzten Dekade noch beträchtlich zu, da jeder Tag kleinere und grössere Schneemengen brachte, und erreichte am 28. in Zürich beispielsweise die respektable Mächtigkeit von 40 cm. (p. 46)

Witterung im Februar

Der Februar war - wenigstens in den tieferen Lage des Mittellandes - beträchtlich zu warm und etwas niederschlagsreicher als durchschnittlich. (p. 46) [...] vielmehr stellten sich, namentlich in der zweiten Monatshälfte, schon recht warme Tage ein, welche die seit dem letzten Drittel des Januar bestehende Schneedecke zum Schmelzen brachte. Die Bewölkung und Dauer des Sonnenscheins waren ungefähr normal. (p.46)

Witterung im März

Der März war trocken, sonnig und etwas wärmer als durchschnittlich. (p. 46)

Witterung im April

Der April war - als Ganzes genommen - ziemlich kühl, trübe und regnerisch. Letzteres gilt besonders mit Bezug auf die Häufigkeit der Niederschläge, während die Monatsmengen in der Westschweiz etwas unter den normalen Beträgen blieben, [...] (p. 47)

Witterung im Mai

Der Mai war zu kalt, trüber als durchschnittlich und im grössten Teil des Landes niederschlagsreich. [...] im ganzen ersten Drittel des Monats herrschte sehr kühles, trübes und regnerisches Wetter; [...] (p. 48)

Witterung im Juni

In Bezug auf die Temperatur im Monatsdurchschnitt wenig von den vieljährigen Mittelwerten abweichend, zeigte der Juni, hauptsächlich infolge der kolossalen Wassermengen vom 14./15., Niederschlagssummen, die das Anderthalb bis Doppelte des normalen Betrags erreichten oder sogar überschritten. (p. 48) [...] setzten am 14. auf der Rückseite dieser Depression Regenfluten von ungewöhnlicher Intensität ein, in deren Folge dann die Hochwasserkatastrophen auftraten, wie sie unserem Lande seit Jahrzehnten erspart geblieben waren. (p. 49) [...] die zu den grössten in unserem Lande überhaupt gemessenen Tagesmengen gehören (Bitznau hatte am 14. 233 mm!), fielen im Rigi- und Säntisgebiet, also an den am meisten ins Mittelland vorgeschobenen Bergstöcken, und es muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die auf den Bergstationen selbst gemessenen Niederschlagsmengen [...] von derselben Grössenordnung waren, wie diejenigen der Talstationen; diese Tatsache allein erklärt das rapide Anschwellen und die grossen Verheerungen der Muotta, der Sihl, der Landquart und anderer Flüsse. (p. 49)

Witterung im Juli

Der Juli war ein sehr kühler, trüber und niederschlagsreicher Monat. [...] Im ganzen Monat war der Witterungscharakter ein sehr unbeständiger. [...] am 23. fiel daher in den Bergen Schnee bis gegen 1300 m herunter. (p. 49/50) Dank der schönen Tage vor und nach der Monatsmitte war der im Übrigen trübe, regnerische und namentlich in der ersten Dekade recht kühle August diesseits der Alpen nur wenig mehr als $\frac{1}{2}$ Grad, im Süden nicht ganz 1 Grad, zu kalt. (p. 50)

Witterung im August

Wie im Juli zeigte die Witterung auch im August meist unbeständigen Charakter. [...] und dann folgte vom 17. - 21. die einzige Schönwetterperiode des ganzen Sommers. (p.50)



Witterung im September

Der September war sehr kalt und trüb. (p. 83)

Witterung im Oktober

Der Oktober war zu warm und dabei zu trocken. (p. 83) Im Übrigen herrschte in der zweiten Dekade trockenes, in den Niederungen vorwiegend trübes Wetter; [...]. (p. 83)

Witterung im November

Der November war ausserordentlich reich an Niederschlägen und dabei etwas zu kühl. (p. 83) Auch in den Niederungen fielen die Niederschläge häufig als Schnee und an einigen Tagen bestand auch im Mittelland eine geschlossene Schneedecke; Höhenlagen über 1000 Meter hatten eine solche vom 3. an bis zum Monatsschluss, und zwar erreichte dieselbe entsprechend den grossen Niederschlagsmengen eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Mächtigkeit (am 25. z.B. Einsiedeln 35, Davos 40, Gotthard 140, Säntis 217 cm). (p. 83) Um den 17. war die mittlere Tagestemperatur in unserem Lande auf den Gefrierpunkt gesunken und auch die Niederungen zeigten nun wiederholt eine leichte Schneedecke. (p. 83)

Witterung im Dezember

Der Dezember war sehr warm und ziemlich niederschlagsreich.



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1911

Witterung im Januar

Der Januar war ein kalter und trockener Wintermonat. Er brachte zwar keine sehr tiefen Temperaturen, dafür hielt der Forst beständig an [...] und eine Schneedecke, die auch in den Niederungen den ganzen Monat hindurch stand hielt, vervollständigte den Wintercharakter der Witterung. (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar zeigte als Ganzes betrachtet keine nennenswerten Abweichungen vom Normalmittel, weder in Temperatur noch in Bewölkung und Niederschlagsverhältnissen. Bezüglich der Temperatur war er im Mittelland eher etwas zu warm, in den Alpentälern und auf den höher gelegenen Station ca. 1° zu kalt. (p. 1/2) Am Nordfuss waren zwei Perioden zu unterscheiden: eine winterliche, kalte, während welcher auch in den Niederungen die Schneedecke noch vorhielt; im zweiten Monatsdrittel wurde es dann wesentlich wärmer. (p. 2)

Witterung im März

Die Temperaturmittel des März zeigen für den Nordfuss der Alpen ein Plus von $\frac{1}{2}$ -1 Grad über die normalen, da in der zweiten Monatshälfte eine Reihe recht warmer Tage vorkam. (p. 2) [...] am 24. [...] der unbedeutende Regen ging am folgenden Tag bei rasch sinkender Temperatur in Schnee über und bescherte auch dem Mittelland vorübergehend noch einmal eine Schneedecke (p. 2)

Witterung im April

Der April war, als Ganzes betrachtet, zu kühl, zu trocken und etwas heller als durchschnittlich. Der Wärmeausfall, der im Mittelland zirka 1°, in höheren Lagen noch mehr beträgt, wurde verursacht durch die kalte Witterung in der ersten Monatshälfte; in der zweiten gab es dagegen eine ganze Reihe recht warmer Tage. (p. 2)

Witterung im Mai

Der Mai war in Bezug auf Temperatur annähernd normal und trotz häufiger Niederschläge in den meisten Landesteilen zu trocken. (p. 2)

Witterung im Juni

Der Juni zeigte keine grossen Abweichungen in seinen meteorologischen Mittelwerten vom langjährigen Durchschnitt, [...] (p. 3)

Witterung im Juli

Sehr warm, sehr trocken und ganz aussergewöhnlich hell, so charakterisiert sich der diesjährige Juli. (p. 3) Auch die überaus kleinen Niederschlagsmengen (Bern 1 m/m) stellten sich für einige unserer Stationen einen Rekord dar; [...]. (p. 3)

Witterung im August

Der August war der wärmste, einer der hellsten und sehr trockener Augustmonat. (p.4) Selbst die ein Jahrhundert umfassende Genfer Reihe hat keinen wärmeren August zu verzeichnen. (p. 4) Die Hitzeperiode, die seit Ende der zweiten Julidekade in Zentraleuropa herrschte, dauerte im August fort; [...]. (p. 4)

Witterung im September

Der September zerfällt in zwei gänzlich verschiedene Witterungsperioden: die erste Hälfte war aussergewöhnlich warm, sozusagen niederschlagsfrei und sehr hell, die zweite eher kühl, wolkig und ziemlich niederschlagsreich. (p. 4)

Witterung im Oktober

Der Oktober war bei annähernd normaler Helligkeit etwas zu warm und - wenigstens für die Nordostschweiz - etwas zu trocken. (p. 4) Zu Beginn des Monats herrschte in Zentraleuropa sehr kühle, regnerische Witterung; die Niederschläge erreichten grössere Beträge in den Alpentälern der Zentral- und Ostschweiz . wo bis auf 900 m herab Schnee fiel. (p. 5) Mit Beginn der zweiten Dekade [...] setzte trockenes, aber in den Niederungen vielfach trübes Wetter ein, während es auf den Höhen über dem Nebel meist heiter war. (p. 5)



Witterung im November

Der November war warm, verhältnismässig hell und in der Westschweiz niederschlagsreich. (p. 5)
Am 22. verursachte [...] flaches barometrisches Minimum in den Alpentälern Föhn, unter dessen Einfluss auch im Mittellande die schon vorher hochliegende Temperatur eine ungewöhnliche Höhe erreichte. (p. 5)

Witterung im Dezember

Der Dezember war sehr warm und brachte häufig Niederschläge, [...]. Zuzolge der hohen Temperatur fiel der Niederschlag im Mittelland fast ausnahmslos als Regen und erst über 1000 m Meereshöhe kam es zu einer beständigen Schneedecke. (p. 5)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1912

Witterung im Januar

Der Januar war warm und ziemlich niederschlagreich. (p. 1) Die Niederschläge fielen im Mittelland sozusagen fast ausnahmslos als Regen; (p. 1) [1912/2] Der Februar war sehr war und heller als durchschnittlich. (p. 1)

Witterung im Februar

Die Niederschläge sind, abgesehen von dem Schneefall zu Beginn des Monats, im Mittellande ausnahmslos als Regen gefallen; (p. 1/2) Beim Vorübergang dieses Wirbels fielen im Mittellande erhebliche Schneemengen und es kam - das einzige Mal in diesem Winter - zu einer mehrere Tage persistierenden Schneedecke. (p. 2)

Witterung im März

Ungewöhnliche Wärme bei häufigen Niederschlägen war das Kennzeichen des März. (p. 2) Die abnorme Wärme bei reichlichen Niederschlägen weckte die Pflanzenwelt sehr frühzeitig aus ihrem Winterschlaf, so dass die Vegetation am Ende des Monats gegenüber der normalen Jahren um mehrere Wochen voraus war. (p. 2)

Witterung im April

Der April war zu kühl und zu trocken. Zum ersten Male seit Juni 1911 weist damit ein Monatsmittel wieder einen Wärmeausfall auf; [...]. (p. 2)

Witterung im Mai

Der Mai war warm und ziemlich niederschlagreich, [...]. (p. 3) Der Wärmeüberschuss beträgt im Mittelland durchschnittlich zirka 1 Grad; es kamen ganz ungewöhnlich warme Tage vor, so dass die Monatstemperatur beträchtlich höher ausgefallen wäre, wenn es nicht auch eine Reihe von kühlen Tagen gegeben hätte. (p. 3)

Witterung im Juni

Der Juni war hinsichtlich der Temperatur annähernd normal; dagegen brachte er dem Teil des Landes mehr Niederschläge als durchschnittlich. (p. 3) Die Witterung zeigte in der ganzen ersten Hälfte des Monats bei starker Bewölkung sehr unbeständig und vielfach regnerischen Charakter; [...]. (p. 3)

Witterung im Juli

Der Juli war kühler und trüber als in seinen Normalwerten. (p. 4) Mit der am 8. einsetzenden Aufheiterung begann die einzige längere Trocken- und Schönwetterperiode des Sommers; [...]. (p. 4) [...] am 18. allgemein starke Niederschläge ein, die bis zum 21. anhielten und zufolge des sehr starken Temperaturrückganges auf der Rückseite des langsam nach Osten abziehenden Tiefdruckgebietes bis auf 1600 m herab in Schnee übergingen. (p. 4)

Witterung im August

Der August war äusserst trüb, kühl und niederschlagreich. Hinsichtlich der Temperatur ist er mit einem Wärmeausfall von über 3 Graden der kälteste August unserer annähernd 50jährigen offiziellen Beobachtungsreihe; nur im äussersten Südwesten des Landes (Genf), wo das Defizit etwas geringer war, lässt sich ein gleich kalter August (1896) nachweisen. (p. 4) Die Niederschlagsmengen betragen das 1 ½ bis 2 fache der langjährigen Mittelwerte; viel besser als durch die Niederschlagssummen wird die Witterung des diesjährigen Augustmonats aber charakterisiert durch die Niederschlagshäufigkeit: nur drei Tage blieben völlig niederschlagsfrei. Auch in Bezug auf die Bevölkerung stellte der Monat einen Rekord dar: er ist der trübste Augustmonat; das Mittelland hatte keinen einzigen hellen Tag. (p. 4) Die kältesten Tage waren diejenigen vom 7. - 9., am 7. schneite es bis auf zirka 1500 m herunter. (p. 4)

Witterung im September

Der September 1912 war der kälteste nicht nur seit dem Bestehen des schweizerischen Stationsnetzes (1864), sondern auch in der bald 90jährigen Genfer Reihe kommt ihm einigermassen nahe. (p. 4) Die nächtlichen Minima kamen in der 2. Monatshälfte dem Nullpunkt schon recht nahe; einige Male zeigte der frühe Morgen Reifbildung. - Dabei war der Monat viel zu trocken trotz in der 1. Hälfte sehr häufiger Niederschläge, [...]. (p. 4) Während der ganzen ersten Monatshälfte herrschte sehr trübes Wetter und alle Tage brachten - oft allerdings ganz unbedeutende - Niederschläge. (p. 5)



Witterung im Oktober

Der Oktober war kälter, trüber und niederschlagsreicher als normal [...]. (p. 5) Die gefallenen Niederschläge waren am grössten am 2. in der Südwestschweiz; in den höheren Lagen gingen sie im Verlauf des 3. in Schnee über, so dass am Morgen des 4. bis auf zirka 800 m herab Schnee lag. (p. 5)

Witterung im November

Der November trug schon recht winterlichen Charakter. (p. 5) [...] über 1000 m bestand vom 11. an eine geschlossene Schneedecke bis zum Schluss des Monats. (p. 5) [...] ein hochliegendes Nebelmeer (zirka 1700 m) brachte dann allerdings den Niederungen vom 16., an sehr trübe Witterung, [...]. (p. 5)

Witterung im Dezember

Der Dezember war zu warm und zeigte daher wenig winterlichen Charakter. (p. 6) [1912/12] Zu einer anhaltenden Schneedecke kam es im Mittelland nicht; erst in der ungefähren Höhe von 1000 m vermochte sie sich eine solche bis in die zweite Dekade des Monats zu halten. (p. 6)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1913

Witterung im Januar

Der Januar war viel zu warm, zu niederschlagsreich und trüber als normal. (p. 1) Wie wenig winterlich der Witterungscharakter war, wird am besten durch das Fehlen einer Schneedecke bis über 1000m trotz reichlicher Niederschläge illustriert. (p. 1) [1913/2] Hell und trocken war die Signatur des verflorenen Februars. (p. 1)

Witterung im Februar

[...] beinahe die ganze erste Dekade war sehr warm, während von der zweiten Monatshälfte an sich die Temperatur unter der normalen hielt, und zwar an einigen Tagen recht beträchtlich. Niederschläge fielen sozusagen nur zu Beginn und am Ende des Monats; [...]. (p. 1)

Witterung im März

Der März war sehr warm, etwas heller als durchschnittlich und trotzdem im grössten Teil des Landes niederschlagsreich. (p. 2)

Witterung im April

Die Mittelwerte des April zeigen keine grossen Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt. [...] der ganz ausserordentliche in solcher Intensität noch nie vorgekommenen Kälterückfall um die Monatsmitte wurde durch recht warme Tage gegen Monatsschluss annähernd kompensiert. (p. 2) Von den Frühlingsmonaten ist hervorzuheben der sehr warme März; umso verderblicher für viele Kulturen war dann der unerhörte Kälterückfall Mittel April. (p. 6) Am Morgen des 12. [...]; die Niederschläge gingen nun auch im Mittelland in Schnee über und die Temperatur sank schon am frühen Nachmittag auf der Rückseite des Süd ostwärts abziehenden Wirbels unter den Gefrierpunkt. (p. 3) Am Morgen des 13. lag eine geschlossene Schneedecke [...]. (p. 3) Auch noch die beiden folgenden Nächte brachten [...] noch Fröste und erst am 16. hob sich die Temperatur auf der Vorderseite eines tiefen nordwestlichen Minimums auf die normale. (p. 3)

Witterung im Mai

[...] da aber abgesehen von einigen recht trüben Tagen zu Beginn des Monats längere Regenperioden fehlten, hinterliess der Monat den Eindruck eines recht sonnigen. (p.3)

Witterung im Juni

Der Juni weist zwei verschiedene Witterungsperioden auf. Bis gegen Schluss des zweiten Monatsdrittels war er nur leicht bewölkt und meist war und trocken, vom 19. an dagegen sehr trüb, kalt und regnerisch. (p. 3) [1913/6] [...] der 24. [...] bis zum Schlusse des Monats sehr trüb, kalt und regnerisch [...]. (p.4) Die Temperatur ging bis auf sieben Grad unter die normale zurück, so dass verschiedene Male Schnee bis auf 1300 m herab fiel. (p. 4)

Witterung im Juli

Der Juli war äusserst kühl und trüb und brachte häufige Niederschläge. Mit einem Wärmeausfall von zirka 3 ½ Graden ist der kälteste Juli unserer 50 jährigen Beobachtungsreihe, um beinahe einen vollen Grad kälter als die bis jetzt kältesten [...] selbst die bis auf 1836 zurückreichende Genfer Reihe hat keinen kälteren Juli. (p. 4) Auch bezüglich der Bewölkung brachte der Monat einen Rekord: noch war die Sonnenscheindauer im Juli so klein wie dies Jahr, [...]. (p. 4) Die trübe, kühle und meist regnerische Witterungsperiode, die mit dem 19. Juni ihren Anfang genommen hatte, hielt mit einem kleinen Unterbruch um den 13. herum bis zum 24. an. (p. 4)

Witterung im August

Wie der Juli so war auch der August zu kühl, allerdings lange nicht im gleichen Masse. (p. 4)

Witterung im September

Der September war kühl und trüb. (p. 4) [1913/10] Der Oktober war warm und trocken. (p. 5)

Witterung im Oktober

Auch zu Ende des Monats waren die Berge bis auf über 2000 m hinauf aper. (p. 5) Im Verlaufe des 8. [...]; die dabei im ganzen Lande fallenden Niederschläge erreichten im Tessin, wo in der Nacht vom 8./9. Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen niedergingen, ganz enorme Beträge [...]; auf diese Ursache ist das Hochwasser des Tessin und die durch Unterspülung des Bahndammes veranlasste Eisenbahnkatastrophe von Cadenazzo zurückzuführen. (p. 5)



Witterung im November

Der November war ganz ausserordentlich war, dabei trübe und niederschlagsreich. (p. 5) Frost kam im Mittellande noch nicht vor. (p. 5)

Witterung im Dezember

Der Dezember war mild. (p. 6)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1914

Witterung im Januar

Der Januar zeigte zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder winterliches Gepräge; [...]. (p. 1) [...] mit Ausnahme weniger Tage in der ersten Dekade - konstant anhaltende Forstwetter [...].(p. 1) Die Charakterisierung des Monats wäre unvollständig ohne die Erwärmung der mit einem kurzen Unterbruch (um den 10. herum) anhaltenden Schneebedeckung des Bodens auch im Mittellande. (p. 1) [...] am 11. in Schnee über ging. In höheren Lagen aber setzte es unglaubliche Schneemengen ab und gingen zahllose Lawinen nieder. Der am 11. einsetzende starke Temperaturrückgang verhinderte in unserem Landes Hochwasserkatastrophen der hochgehenden Flüsse (Rhein!); [...] (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar zeigte zwei recht verschiedene Witterungsperioden; sein erstes Drittel war trocken, ausgenommen im Südwesten auch sehr heiter und hatte infolge von starken Nachtfrösten noch winterlichen Charakter; [...]. (p. 1) Die nur von drei warmen Januartagen unterbrochene Frostperiode dieses Winters (30. Dezember bis 7. Februar) kam im Mittellande ausser in der lange andauernden Schneedecke - im Norden bis zum 12. Februar - auch durch das feste Zufrieren des Zürichsees bis Küsnacht-Rüschlikon herab (2. - 16. Februar) zum Ausdruck. (p. 1/2)

Witterung im März

Der März war zu warm, sehr trübe und ungewöhnlich niederschlagsreich. (p. 2)

Witterung im April

Der April war warm, trocken und vor allem sehr hell. (p. 2)

Witterung im Mai

Der Mai war kühl, niederschlagsreich und ausserordentlich trüb. [...]. Auch in der Bewölkung zeigte sich eine Differenz zwischen Westen und Osten; hier war der diesjährige Mai einer der trübsten unserer 50 jährigen Beobachtungsreihe (nur 1869 kommt ihm gleich) und er weist mit 100 Stunden Sonnenschein das Minimum seit Beginn der Registrierung (1884) auf; der Ausfall gegen das Normale beträgt 100 Stunden. (p. 3)

Witterung im Juni

Der Juni war kühl und häufig regnerisch, [...].(p. 3) [...] sommerlich warm wurde es erst in den letzten Tagen des Monats. (p. 3)

Witterung im Juli

Ähnlich seinem Vormonat war der Juli zu kühl, trüb und reich an Niederschlägen. (p. 4) Die Witterung war meist unbeständig, da die Luftdruckverhältnisse sehr stark wechselten. (p. 4)

Witterung im August

Der August zeigte in den Mittelwerten der hauptsächlichsten meteorologischen Elemente keine grossen Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt. (p. 4)

Witterung im September

Der September ist gegenüber den langjährigen Mittelwerten zu kühl und zu trocken ausgefallen. [...] es wurde verursacht durch die sehr kühle Witterung, die gegen Ende der zweiten Dekade einsetzte, [...]. (p. 4) Die Niederschläge, die zum weitaus grössten Teil in der zweiten Dekade fielen, blieben abgesehen vom Jura, unter dem langjährigen Durchschnitt. (p. 4) Die Witterung der ersten Septemberdekade war, abgesehen von Morgennebeln, in den Niederungen vorwiegend heiter und warm. (p. 4) [...] so dass am 21. Schnee bis auf die Sohle der Alpentäler (z.B. im Linthal) herab fiel. (p. 5)

Witterung im Oktober

Bei normalen Temperatur- und Helligkeitsverhältnissen zeichnete sich der Oktober durch sehr grosse Trockenheit aus, was weniger aus der Zahl der Tage mit Niederschlägen als aus den Monatsmengen ersichtlich ist. (p. 5)

Witterung im November

Der November ist in seinen Mittelwerten um zirka einen halben Grad zu kühl ausgefallen. Das rührt her von in der zweiten Monathälfte einsetzenden Frostperiode, welche durch die verhältnismässig



milde Witterung der ersten Dekade nicht ganz kompensiert wird. Der winterliche Charakter der zweiten Monatshälfte kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Höhenlagen von ca. 1000 m an seit dem 13. eine beständige Schneedecke tragen. (p. 5) Nur in den höheren Lagen des Mittellandes kam es aber zu einer Schneedecke, so namentlich in der Nordostecke dieses Landes, wo es auch am 17. noch stark schneite (Höhe der Schneedecke am 18. in St. Gallen 39 cm) (p. 5)

Witterung im Dezember

Wie alle Monate mit lebhafter Depressionstätigkeit über dem Nordwesten des Kontinents fiel der Dezember viel zu warm aus. (p. 6) Besonders erwähnt zu werden verdient der 8., an welchem ganz helle Tage [...] im ganzen Mittellande exzeptionell hohe Temperaturen erreicht wurden. (p. 6)

Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1915

Witterung im Januar

Der Januar war zu warm, reich an Niederschlägen und sehr trüb. (p. 1) [...] oft sehr warmen Witterung der ersten Hälfte des Monats; in der zweiten Hälfte zeigte er eher etwas winterlichen Charakter, so dass sich vom 18. an auch in den Niederungen eine dünne Schneedecke zu halten vermochte, die dann im Laufe des letzten Drittels an Höhe etwas zunahm. (Zürich maximal 12 cm) (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar war hinsichtlich der Temperatur annähernd normal und brachte sehr häufige Niederschläge, [...]. (p. 1) [...] die seit dem letzten Januardrittel bestehende dünne Schneedecke schmolz und am 7. und 8. fiel leichter Regen. (p. 2) [...] dabei fielen in unserem Lande stärkere Niederschläge meist als Schnee und auch die folgenden Tage bis zum 25. [...] brachten bei Temperaturen unter null Schneefälle, so dass es auch in den Niederungen noch einmal zu einer Schneedecke von ansehnlicher Mächtigkeit kam (Zürich 27 cm am 25.). (p. 2)

Witterung im März

Der März fiel etwas zu kühl aus, besonders in der Ostschweiz. Diesseits der Alpen übersteigen die Niederschlagsmengen die normalen meist erheblich, namentlich in höheren Lagen, wo deshalb die Schneedecke zu Ende des Monats noch eine grosse Mächtigkeit zeigte, z.B. am 26. März: Einsiedeln 34, Davos 82, Rigi 150, Gotthard 400 cm. (p. 2) Sehr winterlich gestalteten sich speziell die Tage vom 8.-12. [...], relativ kühl war auch die letzte Pentade. (p. 2)

Witterung im April

Von den meteorologischen Mittelwerten des April zeigen nur die Temperaturmittel grössere Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt; sie lagen ca. 1 ½ Grade unter den normalen. (p. 2)

Witterung im Mai

Der Mai war ein warmer und im grösseren Teil des Landes eher trockener Monat. [...] mit Ausnahme weniger Tage lag die Temperatur immer über der normalen und eigentliche Kälterückfälle, wie sie im Mai so häufig und gefürchtet sind, kamen nicht vor. (p.3)

Witterung im Juni

Der Juni war ein warmer und trotz häufiger Niederschläge eher trockener und recht sonniger Monat. (p. 3) [...] besonders erwähnt werden müssen die äusserst ergiebigen Gewitter vom Abend des 7. im Aare Tal zwischen Thun und Bern [...].(p. 3)

Witterung im Juli

Nach dem warmen und sonnigen Frühsommer liess sich der Juli ziemlich kühl an. (p. 3)

Witterung im August

Wie der Juli war auch der August ziemlich kühl, mit einem Wärmeausfall von ca. 1 -1 ½ Grad gegenüber dem normalen Augustmittel. (p. 4)

Witterung im September

Wie die Sommermonate so fiel auch der September zu kühl aus; [...]. (p. 4) [...] doch muss gesagt werden, dass der Monat zufolge der langen, vom 6. bis zum 25. reichenden, von einem einzigen Regenfalle unterbrochenen Trockenperiode allgemein den Eindruck eines trockenen zurückliess. (p. 4) [...] sehr beträchtliche Niederschläge fielen dabei unter weiterem sinken der schon tiefliegenden Temperatur am 4., wobei es bis auf 1200 Meter herab schneite. (p. 4) [...] Niederschlägen; beträchtlich waren letztere am 29. und 30., wobei am 30. die Temperatur auf der Rückseite der sich allmählich ausfüllenden Depression stark zurückging, so dass Schnee bis 1000 Meter herab fiel. (p. 5)

Witterung im Oktober

Der Oktober war kühl, äusserst trüb und dabei sehr trocken. (p. 5) Geradezu einen Rekord stellte der Monat in Bezug auf die Himmelsbedeckung auf: er hat wenigstens in der Zentral- und Ostschweiz die kleinsten Sonnenscheindauer seit Beginn der Registrierungen. (p. 5) Auf den 26. verpflanzte sich das Depressionszentrum nach Italien, nordöstlich e Winde erniedrigten daher die Temperatur und brachten dem Mittelland die ersten Nachtfröste. (p. 5)



Witterung im November

Der November fiel zu kalt aus, und zwar beträgt das Wärmedefizit im Mittelland ca. 2 Grade, in der Höhe etwas mehr; es wurde verursacht durch die anhaltend kalte Witterung der zweiten Monatshälfte, während in der ersten die Temperaturverhältnisse annähernd normal waren. (p. 5)

Witterung im Dezember

Der Dezember war ein Extrem warmer Monat, für Zürich war er mit 5,5 Grad der zweitwärmste Dezember unserer mehr als 50jährigen Reihe. (p. 6)

Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1916

Zusammenfassung

Resümieren wir: Auf einen sehr milden Winter, der dem Mittellande kaum ein paar Tage mit dauernder Schneebedeckung des Bodens gebracht hatte, folgte ein kühler April. Im ziemlich warmen Mai begann sich die Vegetation schön zu entwickeln; ihm schloss sich dann aber ein mit Ausnahme des August sehr kühler und nasser Sommer an, der die Vegetation äusserst nachteilig beeinflusste und dem Jahre 1916 den Stempel eines Fehljahres aufdrückt. (p. 7)

Witterung im Januar

Wie der vorausgegangene Dezember war auch der Januar ein ganz Extremer Monat; [...]. (p. 1) Zur Bildung einer Schneedecke kam es im Mittelland natürlich nicht; erst von ca. 1000 Meter an vermochte sich eine solche von der zweiten Dekade an zu etablieren; die frühlingshaft schöne und warme Witterung des letzten Monatsmittels räumte dann aber stark damit auf. Die ganz ungewöhnlich warme Witterung der letzten Dezemberdekade hielt in den Januar hinein an; [...] (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar war zwar, absolut genommen, kälter als der vorangegangene Januar, [...]. (p. 1) Strengere Winterkälte brachte auch er nie und meist hielt sich die Temperatur beträchtlich über der normalen. (p. 1/2) Die trockene, vorwiegend heitere und milde Witterung, welche die zweite Januars Hälfte ausgezeichnet hatte, hielt zu Anfang Februar noch an. (p. 2) Besonders grosse Schneemengen aber fielen um den 23. am Alpensüdfuss; so mass Bellinzona am 24. eine Schneehöhe von 60 cm; auch im Wallis lag eine Schneedecke von ungewöhnlicher Mächtigkeit (Sion 33 cm). (p. 2)

Witterung im März

Der März war ein trüber, im Mittel zu warmer und niederschlagsreicher Monat. (p.2)

Witterung im April

Der April war ein Bezug auf die Temperaturmittel nahezu normal, indem die kalte Witterung des zweiten Monatsdrittels durch warme Tage im ersten Drittel kompensiert wurde; [...]. (p. 2)

Witterung im Mai

Der Mai war etwas wärmer als durchschnittlich, meist etwas zu trocken und punkto Helligkeitsverhältnis annähernd normal. p. 3)

Witterung im Juni

Der Juni war ganz ausserordentlich kühl und trüb und auch reich an Niederschläge. Nur ein einziger Juni [...] lässt sich in der 52jährigen Zürcher Temperaturreihe finden, der noch um einige zehntel Grad kühler war. (p. 3)

Witterung im Juli

Der Juli war kühler, trüber und niederschlagsreicher als durchschnittlich. Die für den Stand der Kulturen so ungünstige kühle und feuchte Witterung, die den ganzen Juni auszeichnet hatte, hielt in den zwei ersten Dritteln des Monats an und drohte zur wahren Kalamität zu werden; das letzte Drittel liess sich dann wesentlich besser an. (p. 4) [...] besonders erwähnt werden muss der 4., an welchem Tage ein Gewittersturm vom Zugersee ins Toggenburg zog; namentlich im Kanton Zug waren seine Verheerungen durch Entwurzeln und Knicken von Obstbäumen enorme: exzeptionelle Niederschläge fielen an diesem Tage im Gotthardgebiet (Andermatt 185 m/m) [...].(p. 4)

Witterung im August

Der August kommt mit seinem Monatsmitteln der hauptsächlich meteorologischen Elemente den langjährigen Durchschnittswerten ziemlich nahe. Sein erstes Drittel brachte endlich die langersehnte beständige, gute Witterung, die beiden letzten Drittel waren wieder - besonders im Osten des Landes - unbeständig und vielfach regnerisch. (p. 4) [...] grosse Hitzegrade kamen eben auch in der erwähnten Schönwetterperiode nicht vor. (p. 4) [...] am 30. und 31. [...] wobei die Temperatur so stark zurückging, dass bis auf 1500 m herab Schnee fiel. (p. 5)

Witterung im September

Der September war ziemlich trübe, kühl und brachte häufig Niederschläge; [...].(p.5) [...] bis zum 21. trübes kühles und regnerisches Wetter bedingte, wobei Schnee bis auf 1100 m herab fiel. (p. 5)



Witterung im Oktober

Der Oktober war im Durchschnitt etwas wärmer und heller als normal. Der Wärmeüberschuss beziffert sich im Mittellande auf ungefähr einen halben Grad; er rührt her von der meist warmen Witterung der ersten Monatshälfte, die durch eine so sehr kühle Periode zu Beginn der zweiten Dekade nicht ganz kompensiert wurde. (p. 5)

Witterung im Dezember

Der Dezember war warm, niederschlagsreich und äusserst trüb. (p. 6) [1916/12] Speziell erwähnt werden müssen die enormen Schneemengen, die am 13. im Engadin niedergingen (in St. Moritz 93 cm Neuschnee!) und welche, da für die Jahreszeit schon vorher ausserordentlich viel Schnee lag, zu Lawinen und mannigfachen Verkehrsstörungen Anlass gaben. (p. 7) [...] eine ansehnliche Schneedecke (20 cm und mehr) brachte dem Mittellande die Nacht vom 18./19. Sie hielt aber nicht lange vor, da mit Beginn des letzten Monatsdrittels die bis anhin ziemlich normale Temperatur eine starke Zunahme erfuhr; [...].(p. 7)

Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1917

Zusammenfassung:

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Spätwinter 1916/17 brachte uns eine das letzte Januar- und das erste Februardrittel umfassende Frostperiode von lange nicht mehr dagewesener Intensität, der sich ein trübes, niederschlagsreiches und namentlich im April sehr kaltes Frühjahr anschloss. Die sehr zurückgebliebene Vegetation vermochte sich dann aber im sehr warmen und sonnigen Mai und Juni überraschend zu erholen. Die eigentlichen Sommermonate waren gewitterreich, ohne nennenswerte Abweichungen in den hauptsächlich meteorologischen Elementen bis zu dem sehr warmen, trockenen und sonnigen September, der auch die Spätfrüchte zu voller Reife brachte. So dass das Jahr ausserordentliche Ernteerträge lieferte. Von den folgenden Monaten ist noch hervorzuheben die niederschlagsreiche und auch kühle Witterung im Oktober und das trockene, ungewöhnlich kalte Winterwetter im Dezember. (p. 7)

Witterung im Januar

Der Januar brachte recht verschiedene Witterungsperioden. Das erste Drittel war zu seinem Beginn sehr warm und hatte häufige Niederschläge; von der Monatsmitte trotz der warmen Witterung der ersten Dekade einen Wärmeausfall aufweisen. (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar präsentierte sich in den Mittelwerten als kalter, sehr trockener und relativ heller Wintermonat. (p. 1) Im ostschweizerischen Mittelland bestand eine dünne Schneedecke bis zum 12. (Zürich); in der Westschweiz hielt sie zufolge des beträchtlichen Schneefalles vom 5. länger vor (bis zum 21. in Genf). (p. 1) Die strenge Kälteperiode, die mit dem letzten Januardrittel eingesetzt hatte, hielt im ersten Drittel des Berichtmonats an. (p. 2)

Witterung im März

Der März war kalt, sehr trüb und ziemlich niederschlagsreich. (p. 2)

Witterung im April

Der April war äusserst kühl; für weitaus den grössten Teil des Landes ist er mit einem Wärmeausfall von ca. 3 ½ Grade der kälteste April unserer langjährigen Beobachtungsreihen (seit 1864); [...]. (p. 2) Die sehr häufigen Niederschläge fielen auch im Mittelland sehr oft als Schnee; Zürich hatte beispielsweise 14 Tage mit Schnee und am Albis verschwanden die letzten Schneeflecke erst mit Anfang Mai. (p. 2/3) Die Niederschläge [...] am grössten waren sie im Gotthardgebiet, wo seit dem 30. enorme Schneemengen sich anhäuften (Zunahme der Schneehöhe auf St. Gotthard von 30. März bis 6. April von 3 ½ auf 5 ½ Meter). (p. 3) [...] in den höheren Lagen der Alpen nahm die Höhe der Schneedecke noch fortwährend zu und erreichte solche Beträge (497 c/m Pilatus, 630 c/m Gotthard am 20. April). Dass vom 20. an Lawinen von aussergewöhnlicher Häufigkeit und Dimension niedergingen (Katastrophen im Reusstal etc.). (p. 3)

Witterung im Mai

Der Mai machte ausnahmsweise seinem Namen Wonnemonat wieder einmal Ehre. Er war sehr warm und brachte viel Sonnenschein, so dass die Vegetation, die durch den äusserst kalten April bedenklich im Rückstand war, sich nun ungemein rasch und üppig entfaltete. [...] womit der diesjährige Mai der drittwärmste seit 1864 ist. (p. 3) Relativ am wärmsten waren die höheren Lagen des Alpengebietes, wo denn auch die Schneeschmelze rapid einsetzte; auf dem Säntis ging beispielsweise die Schneehöhe von 522 c/, am 2. auf 122 am 30. (p. 3)

Witterung im Juni

Der Juni war ein warmer und namentlich sehr heller Monat. (p. 3)

Witterung im Juli

Der Juli zeigte in den Mittelwerten der meteorologischen Elemente keine grosse Abweichung vom Normale. (p. 4)

Witterung im August

Der August war kühler, erheblich niederschlagsreicher und auch trüber als durchschnittlich. (p. 4)



Witterung im September

Der September war sehr warm, sonnig und arm an Niederschlägen. Der Wärmeüberschuss [...] rührt her von der sehr warmen Witterung der zweiten Monatshälfte. (p.5)

Witterung im Oktober

Der Oktober war zu kühl, etwas zu trübe und zu reich an Niederschlägen. [...] Die heitere und sehr warme Witterung der zweiten Septemberhälfte setzte sich [...] auch noch in den Oktober hinein fort. (p. 5/6)

Witterung im November

Der November zeigte keine grossen Abweichungen von den Normalwerten. [...]. Frost kam in den Niederungen, von einzelnen Morgenfrösten abgesehen, noch nicht vor. (p. 6)

Witterung im Dezember

Der Dezember war sehr kalt, trocken und auch etwas heller als durchschnittlich. [...] die Niederschläge, die vom Abend des 2. an auch in den Niederungen als Schnee fielen, blieben unbedeutend. Immerhin kam es zur Bildung einer dünnen Schneedecke, unter deren Einfluss sich - anhaltender Frost einstellte. (p. 7) [1917/12] Eine tiefe im Norden erscheinende Depression brachte dann am 1. Weihnachtstage zunächst welche Erwärmung und Schneefall; [...]. (p. 7) Die frische Schneedecke und die nördliche Luftströmung bedingte nun wieder strengeren Frost; [...]. (p. 7)

Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1918

Witterung im Januar

Trotz einiger sehr kalter Tage im ersten Monatsdrittel stellt sich der Januar im Mittel um ein bis zwei Grade höher als normal, da von der Monatsmitte an eine ganze Reihe ausserordentlich warmer Tag folgte. (p. 1) Eine Schneedecke lag in den Niederungen im allgemeinen in der ersten Hälfte des Monats. Auch die grösseren Seen waren um den 5./6. im Begriffe zuzufrieren (so der Bieler See zugefroren; auf dem Zürichsee Dampfschiffahrt zwischen Stäfa und Rapperswil eingestellt), als dann Erwärmung einsetzte. (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar war ein trockener, relativ heller Monats mit Mittel unbedeutenden Temperaturabweichungen vom Normale. (p. 1) Eine Schneedecke lag im allgemeinen nur in den höheren Berglagen (über 1500m). Auf dem oberen Zürichsee hatte die Eisdecke den ganzen Monat hindurch Bestand, und in einigen hellen und ruhigen Nächten (10., 11., und 13.) zeigte sich auch über dem untern Seebecken schwache Eisbildung. (p. 2)

Witterung im März

Der März war ein recht heller und ziemlich trockener Monat. (p. 2) [...] während in den hellen Nächten das Thermometer jeweils auch im Mittelland unter den Gefrierpunkt sank, und die Fläche des Zürichsees mehrere Male auch im untern Seebecken morgens schwache Eisbildung zeigte, wurde es mittags schon ziemlich warm. (p.2)

Witterung im April

Auf den sehr hellen März folgte ein äusserst trüber April. Für gewisse Landesteile (Alpensüdfuss und Jurakantone) war es sogar der trübste April unserer langjährigen Beobachtungsreihe; [...]. (p. 3)

Witterung im Mai

Der Mai war ein ziemlich warmer, recht trockener und sonniger Monat. (p. 3)

Witterung im Juni

Der Juni war sehr kühl; mit einem Wärmeausfall von annähernd 3 Graden in der Ostschweiz gehört er zu den kühlest Junimonaten; [...]. (p. 3) [...] die dabei herrschende nördliche Luftdrift wurde besonders kräftig um den 5. (als ein barometrisches Minimum über Osteuropa lag); sie erniedrigte die Temperatur trotz der untermittags starken Insolation dermassen, dass am Morgen des 5., namentlich aber am 6. Die Kulturen vielfach Frostschaden erlitten. (p. 4) Am 10. brachte dann der Einbruch einer flachen westlichen Depression in den Kontinent das Ende dieser ungewöhnlich langen Trocken- und Schönwetterperiode, wobei das Gebiet zwischen Genfer- und Vierwaldstättersee die grössten, das ostschweizerische Alpengebiet zunächst nur sehr geringe Regenmengen erhielt. Die Trockenperiode hatte für Zürich absolut 14, für Genf 18 Tage gedauert; [...]. (p. 4)

Witterung im Juli

Der Juli war ein trockener, im ganzen recht sonniger Sommermonat. (p. 4) [1918/7] [...] so fiel am 27. und 28. Neuschnee bis auf ca. 2000 m herab. (p. 4)

Witterung im August

Der August war ein relativ trockener und recht sonniger Monat; das gilt namentlich vom Südwesten des Landes. (p. 4) [...] hier blieben auch die in der Nacht vom 29./30. am Alpennordfuss fallenden Niederschläge aus, die in der Zentralschweiz recht beträchtlich waren und einen fühlbaren Temperatursturz bedingten. (Schnee bis 1500 m herab.) (p. 5)

Witterung im September

Der September war reich an Niederschlägen und etwas trüber als durchschnittlich. Die Temperaturmittel zeigen in den Niederungen diesseits der Alpen keine nennenswerten Abweichungen vom Normale; [...]. (p. 5)

Witterung im Oktober

Der Oktober war kühl, trocken und im allgemeinen auch trüber als durchschnittlich. Während der November in den Temperaturmitteln annähernd normal war, zeigte er mit Bezug auf Niederschlag



und Bewölkung in einzelnen Landesteilen grössere Abweichungen von den langjährigen Mittelwerten. (p. 5)

Witterung im November

Während der November in den Temperaturmittel annähernd normal war, zeigte er mit Bezug auf Niederschlag und Bewölkung in einzelnen Landesteilen grössere Abweichungen von den langjährigen Mittelwerten. (p. 6)

Witterung im Dezember

Der Dezember war ein sehr warmer und ausserordentlich niederschlagsreicher Monat. Der Wärmeüberschuss über das normale Dezembermittel beträgt in der Nord- und Nordostschweiz volle 4 Grade; unsere 55jährige offiziellen Beobachtungsreihen weisen nur noch zwei wärmere Dezember [...] auf. (p. 6) Bis gegen Schluss des ersten Drittels herrschte ruhige, trockene und vielfach neblige Witterung; [...]. (p. 6) Diese brachten im Mittellande erst von der Nacht vom 18. auf den 19. stärkere Niederschläge bei böigen Westwinden; an den folgenden Tagen ging der weniger intensive Regen zeitweise in Schnee über, ohne dass es aber zur Bildung einer dauerhaften Schneedecke kam, da die Temperatur über Null blieb. (p. 6)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1919

Witterung im Januar

Der Monat Januar war ein sehr milder Wintermonat. Bis gegen Schluss des zweiten Monatsdrittels lag die Temperatur immer stark über der normalen und auch im letzten Drittel trat kein strenger Frost auf. (p. 1) Hervorzuheben sind die starken Südwestwinde vom 2., besonders aber der Föhnsturm in der Nacht vom 4./5., der mit seltener Stärke bis ins Mittelland hinaus auftrat und in den Wäldern enormen Windwurfschaden anrichtete; [...]. (p. 1)

Witterung im Februar

Der Februar präsentiert sich in seinen Mittelwerten als kalter und ziemlich niederschlagsreicher Monat. Der Wärmeausfall, der im Mittellande durchschnittlich 1 Grad beträgt, kommt auf Rechnung der sehr strengen Frostperiode in der ersten Hälfte des Monats, er konnte durch die relativ warme Witterung der zweiten Hälfte nicht mehr kompensiert. (p.1)

Witterung im März

Der März war recht trübe und niederschlagsreich. (p. 2)

Witterung im April

Der Schneefall hielt bis zum 1 April an und brachte eine nicht nur für diese Jahreszeit, sondern überhaupt ungewöhnlich mächtige Schneedecke (bis zu ½ Meter auch in den Niederungen); der durch den Schneedruck in den Nadelwäldern und Zierbäumen angerichtete Schaden war sehr gross. (p. 2) Der grosse Schneefall der letzten Märztag hielt, wenn auch mit etwas abnehmender Intensität, bis zum Morgen des 2. an. (p. 2)

Witterung im Mai

Der Mai war ausserordentlich hell und sehr trocken. (p. 3) Um den 5. [...] und damit begann nun eine mit kurzen Unterbrüchen den ganzen Mai hindurch anhaltende Schönwetter- und Trockenperiode. (p. 3)

Witterung im Juni

Der Juni zeigte zwei ganz verschiedene Witterungsperioden. Während die ersten beiden Drittel die Fortsetzung der fas den ganzen Mai umfassenden Trocken- Schönwetterperiode darstellen, in der es dann aber im Gegensatz zum Mai recht warm wurde, brachte das letzte Drittel endlich ansehnliche Niederschläge und einige sehr kalte Tage. [...] der 26. war der kälteste Junitag in Zürich seit 1864 - dermassen, dass Schnee bis auf 900 Meter herab fiel. (p. 3)

Witterung im Juli

Der Juli war ein ausserordentlich kalter Sommermonat; mit demjenigen von 1913 ist er der kälteste Juli nicht nur seit Beginn unserer offiziellen Aufzeichnungen (1864), sondern auch nach der mehr als hundertjährigen Genfer Reihe. [...] und es wurde am 15./16. so kalt, dass Neuschnee bis gegen 1000 Meter herab fiel. (p. 3./4)

Witterung im August

Im Gegensatz zum Juli war der August sehr hell, trocken und warm. [...] die Höhenstationen hatten bis auf 1800 Meter Neuschnee. (p. 4)

Witterung im September

Auch der September war hell, trocken und warm. [...] dabei ging die Temperatur stark zurück, und es fiel Neuschnee bis gegen 1000, ja als sich am 21. ein Teilminimum am Alpensüdfuss gebildet hatte, das im Alpengebiete und im Tessin neuerdings Niederschlag bedingte, bis unterhalb 900 Meter herab (Uto-Kulm). (p. 4)

Witterung im Oktober

Der Oktober war recht kalt, relativ trocken und ziemlich trübe. [...] Eine vom 1. bis 3. von Irland nach Norwegen ziehenden Depressionen verursachte im ganzen Lande starke Niederschläge mit Schneefall bis auf 1000 Meter herab. (p. 5) Erst am 17. sistierten die Niederschläge nachdem tags zuvor hoher Druck aus Westen vorgestossen hatte unter empfindlichem Temperatursausfall (Schnee bis ins Mittelland herab). (p. 5)



Witterung im November

Der November war kalt, niederschlagsreich und trüb. (p. 5)

Witterung im Dezember

Der Dezember war im Mittel beträchtlich zu warm und sehr niederschlagsreich. [...] Eine allerdings recht dünne Schneedecke bestand im Mittellande vom 8. bis gegen den 20. des Monates. (p. 6)

